

Es wird weiter gebaut!

Wieder einmal fuhr ich nach Rumänien, wieder einmal mit meinem alten Bus, der brav gelaufen ist (aber mittlerweile schon wieder in der Werkstatt steht). An dieser Stelle meinen herzlichsten Dank an alle, die für ein anderes Auto gespendet haben, leider reicht das Geld noch lange nicht... irgendwann muss ich mir etwas überlegen, doch momentan weiß ich nicht, wie ich es finanzieren soll...

Aber nun zum eigentlichen Thema:

325 Hunde waren zum Zeitpunkt meiner Reise, Mitte März im städtischen Tierheim in Reghin und im privaten Tierheim Fiducia.

Trotz Vermittlung durch unsere lieben Partnervereine in Tirol und Deutschland rücken täglich neue Hunde nach, denn die Hundefänger müssen nach Anweisung der Stadtverwaltung Hunde fangen und die Stadt muss leider den Beschwerden der Bevölkerung Folge leisten, dass die Hunde eingefangen werden - ein Fass ohne Boden. Zielführender wäre es, die Hunde zu kastrieren und sie wieder freilassen, eventuell mit Fütterungsstellen, denn es ist nachgewiesen, dass für jeden gefangenen Hund ein neuer nachrückt.

Unsere Kastrationsprogramme werden selbstverständlich auch in diesem Jahr weitergeführt und unsere Ambulanz soll auch in Einsatz kommen. Leider haben wir, trotz mehrmaliger Versuche, auch mit der Stadtverwaltung im großen Romaviertel noch keinen Erfolg verbuchen können, obwohl gerade da so viele Hunde sind. Die Roma lehnen die Kastrationen ab und meinen, die Hunde gehören nicht ihnen, wir bleiben aber dran und versuchen, Überzeugungsarbeit zu leisten.

Im Tierheim Fiducia selbst gibt es viel zu tun, wir müssen ganz dringend die alten Gehege wegreißen und neue bauen, denn in dem alten, morschen Holz sammeln sich Krankheitserreger und außerdem sind sie durch die Stürme, die auch in diesen Breiten am Vormarsch sind, sehr demoliert.

Wir können nicht alle zugleich bauen, daher beginnen wir mit einem großen Gehege mit 6 Untergehegen, doch das allein kostet schon mehr als 10 000 Euro inklusive Arbeitszeit. Baumaterialien werden täglich teurer, auch in Rumänien und es gibt kaum mehr einen Unterschied zu unseren Preisen. Ein weiteres Gehege in derselben Größe steht noch an, doch das ist momentan einfach noch nicht finanzierbar, wir müssen zuerst für dieses Gehege Geld sammeln.

Unser Welpenhaus ist so gut gelungen, nicht zuletzt Dank eines sehr engagierten Tierschützers, der sein Können dort einmal mehr gezeigt hat: Sandor Buz, Ihr erinnert Euch, er ist mit seinem Hund Gyango 1300 km von Österreich nach Rumänien gewandert und hat mit dieser Reise mehr als 8000 Euro Spenden erworben. Sandor hat das Welpenhaus innen fertig gestaltet, wohl wurde er für diese Leistung auch entlohnt, aber er hat vielmehr an Zeit und Herzblut investiert, als wir ihm jemals zahlen könnten.

Die Welpen können nun in einer sauberen Umgebung größer werden, Vasilica, einer unserer Arbeiter hat die Verantwortung für die Reinigung übernommen und betritt das Haus über eine Desinfektionswanne, mit Overall und Gummistiefeln, die er nur dort trägt.

Leider macht uns das Raumklima im Winter noch zu schaffen, weil die Luftfeuchtigkeit zu hoch ist, dies wollen wir mit einem Luftentfeuchter in den Griff bekommen.

Unsere Freilaufzone ist eigentlich fertig, was jedoch fehlt ist jemand, der mit den Hunden regelmäßig rausgeht, wir hatten einen jungen Veterinärtechniker engagiert, der ist jedoch zur Zeit mit seinen Kühen, die er alleine versorgen muss, zu sehr eingespannt. Wir haben aber schon einen neuen Mann im Visier und hoffen, dass es mit ihm klappt. Immer, wenn ich da bin, gehe ich mit Hunden dorthin und wir können sie auch frei laufen lassen. Mit allen klappt das natürlich nicht, viele sind durch die vielen Jahre im Tierheim einfach traumatisiert und wollen gar nicht mehr aus dem Gehege, das stimmt mich besonders traurig und ich bin immer am Überlegen, wie wir dies ändern können.

Ein Besuch bei der Gründerin von Fiducia hat mich einmal mehr sehr traurig gestimmt... Lidia ist seit mehr als einem Jahr bettlägerig, ganz dünn und meist schon in einer anderen Welt... ich denke, sie hat mich aber kurz erkannt und ein Lächeln huschte über ihr Gesicht. Mir schnürt es

immer das Herz ab, wenn ich diese großartige Frau in diesem Zustand sehe, sie allein hat das Tierheim gegründet und unzähligen Hunden das Leben gerettet und all ihre Liebe geschenkt. Einige ihrer „alten“ Lieblinge warten noch jeden Tag am Tierheimtor auf sie...Das Leben ist manchmal sehr hart zu uns allen und man mag manchmal verzweifeln, doch bringt einem das nicht weiter. Wir müssen weiterhin jeden Tag einstehen für die Schwachen, die uns brauchen.

Im Tierheim brauchen wir aktuell auch wieder Einstreu aus Sägespänen, denn die Gehege sollen trocken gehalten werden und wir möchten die Hunde nicht am nackten Beton sitzen lassen, Stroh haben sie im Winter sowieso in den Hütten, damit es warm ist. All das ist auch in Rumänien schon unglaublich teuer geworden, manchmal erstaunt es mich, wie die Menschen sich das Leben überhaupt noch leisten können, aber das ist leider in unserem Land nicht viel besser, diese Krise, worin auch immer sie wurzelt, erwischt fast jeden.

Viele neue Futtertröge wurden von unserem Arbeiter Imre gemacht und auch neue Hundehütten stehen am Programm. Die Hunde zernagen aus Langeweile vieles und der tägliche Gebrauch trägt sein Übriges bei.

Jetzt im Frühling beginnt leider auch wieder das Problem mit den Flöhen, wir tun, was in unserer Macht steht, abflämmen, ausspritzen mit für Hunden ungefährlichen Substanzen, auch die Hunde werden im Frühsommer immer gebadet, bei mehr als 300 kein leichtes Unterfangen.

Vor den Gehegen haben wir Bäume gepflanzt, damit es mehr Schatten gibt und das Tierheim auch einen netten Eindruck macht, Pflanzen und Tiere gehören einfach zusammen.

Ein besonderes Erlebnis hatte ich mit Vasilica eines Abends, wir konnten die Rückkehr der Störche beobachten! Lidia hatte vor vielen Jahren den Wunsch geäußert, ein Storchennest im Tierheim zu errichten. Ein langer Mast wurde aufgestellt, darauf ein Holzrad und Geäst. Niemand dachte ernsthaft daran, dass sich hier, bei so vielen Hunden tatsächlich Störche niederlassen würden, doch schon im nächsten Jahr wurde das Nest von ihnen ausgebaut und bezogen, seitdem kommen sie in jedem Jahr, um zu brüten und ihre Jungen aufzuziehen. Leider wurden in einem Jahr die Jungtiere durch einen furchtbaren Sturm getötet, der sie buchstäblich aus dem Nest fegte. Gegen solche Naturkatastrophen ist leider nichts und niemand gefeit.

Unser Vasilica, der in einem Wohnwagen wohnt und Tag und Nacht im Tierheim ist, hat übrigens einen kleinen Hund zum Freund erkoren, Rex folgt ihm sobald er sich zu seinem Wohnwagen begibt, auf Schritt und Tritt und Vasilica verwöhnt seinen kleinen Freund sehr mit Essen, so sieht er sehr wohlgenährt aus :-)

Auch „unsere“ Kettenhunde in einem Dorf, Rex und Buffy habe ich wieder besucht, leider sind es nun schon drei, denn auch die Nachbarn haben einen Hund im hintersten Winkel ihres Anwesens an die Kette gehängt, wozu auch immer...

Dana, eine liebe Tierschützerin füttert sie immer und wir versorgen sie mit Futter und Leckerlis für die Hunde. Selbstverständlich haben wir ihnen Kaunochen gebracht und sie haben sich gleich darüber hergemacht. Wasser haben sie alle, Hundehütten und Dank Dana eben immer Futter. Mehr können wir momentan für diese armen Wesen nicht tun, aber ich bleibe dran und vielleicht fällt uns noch eine Lösung ein.

Viel zu schnell ist wieder die Zeit verflogen, nicht zuletzt mit wichtigen Treffen, so mit Cristina und ihrem Mann, die unsere Ambulanz in Zukunft „beherbergen“ werden, Cristina ist Lehrerin und neue Schulvorträge in ihrer Schule sind von uns beiden geplant. Ihr Mann ist Tierarzt und wird mit unserem Tierarzt Attila weitere Kastrationskampagnen durchführen. Sotiria habe ich getroffen, sie kam mit ihrem Baby ins Tierheim und mit ihr sind weitere Kastrationskampagnen in den Dörfern geplant, die sie immer erstklassig durchführt, mit guter Vorarbeit, tollen Tierärzten und wichtiger Nachsorge.

Eine Besprechung mit unserem Arbeitern war sehr wichtig, was wir zuerst renovieren, welches Material wir wo kaufen, vermessen und kalkulieren, all das kostet Zeit.

Am liebsten würde ich meine ganze Zeit nur mit den Hunden verbringen, doch das geht leider nicht. Wenn ich an den Gehegen vorbei gehe, bricht mir regelmäßig mein Herz, viel zu wenig kann ich für diese Seelen tun...aber was wären wir ohne Euch, die uns immer wieder finanziell

unterstützen - gar nichts und wir könnten für diese Hunde überhaupt nichts tun - bitte bleibt bei uns und helft uns auch in Zukunft!

Meine Heimreise hatte ich wieder schweren Herzens angetreten und war diesmal schneller als je zuvor...normal bin ich 12 Stunden mindestens unterwegs, diesmal schaffte ich es in nicht einmal 11 Stunden.

Im Mai werde ich wieder vor Ort sein, diesmal mit meiner „alten“ Freundin Gabi...wir freuen uns schon sehr, doch jetzt muss ich mich auf Grönland konzentrieren, dorthin führt mich mein Weg Mitte April und schon jetzt breitet sich die übliche Nervosität aus, denn dieses Land ist kein Spaziergang...aber ich bin guter Dinge, dass ich dort wieder einiges für die Schlittenhunde voranbringen kann und natürlich werde ich Euch alles berichten!

Mit lieben Grüßen,

Eure Marion